

81. Jahrgang.
 Erscheint täglich
 mit Ausnahme der
 Sonn- und Festtage.
 Preis vierteljährlich
 vier 1 M., mit Ledger-
 schen 1.20 M., im Bezugs-
 und 10 km. Bezugs-
 1.25 M., im übrigen
 Württemberg 1.35 M.
 Monatsabonnements
 nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Auflage 2600.
 Anzeigen-Gebühr
 1. d. 1. Spalte Zeile aus
 gewöhnl. Schrift ober-
 deren Raum bei 1mal.
 Einrückung 10 S.
 bei mehrmaliger
 entsprechend Rabatt.
 Mit dem
 Württembergischen
 und
 Schwäb. Landwirt.

Verantwortlicher Hr. 29.

Verantwortlicher Hr. 29.

N 273

Nagold, Mittwoch den 20. November

1907

Amtliches.

Bekanntmachung

betr. Sachverständige für Kraftfahrzeuge.
 Ernst Wisol, Ingenieur und amtlich anerkannter
 Sachverständiger für Kraftfahrzeuge, seither in
 Cannstatt, Höfenerstraße wohnhaft, hat seinen Wohnsitz nach
 Stuttgart, Ludwigsburgerstraße 27, Telef. 7800
 verlegt.
 Dies wird zur Kenntnis der Interessenten gebracht.
 Nagold, den 19. Nov. 1907. R. Oberamt.
 Mayer, Reg.-Aff.

Bekanntmachung

betr. den Ausbruch der Gähnerpest.
 In dem Gehöft des Bauers Christian Warfer in
 Ebershardt ist die Gähnerpest ausgebrochen.
 Nagold, den 19. Nov. 1907. R. Oberamt.
 Mayer, Reg.-Aff.

Die

Blodpolitik in der nächsten Reichstagsession.*)

Von
 Freiherrn von Zedlitz und Neukirch,
 Mitglied des Hauses der Abgeordneten.

Was allgemeinpoltitischen Standpunkte ist unfraglich
 die Fortführung und dauernde Sicherung der Blodpolitik
 die wichtigste Aufgabe der Regierungsstrategie im Reiche.
 Wenn auch, wie Herr Spahn's Ausführungen über die
 Entwicklung der Flotte erkennen lassen, das Zentrum um
 den Preis des Verzichts auf diese Politik wohl bereit sein
 würde, zunächst die Regierung ohne Inanspruchnahme anderer
 Gegenleistungen zu unterstützen, so wäre das doch nur ein
 kurzer Uebergangszustand. Sobald das Zentrum mit dem
 Auseinanderfallen des Blodes wieder im Reichstage un-
 entbehrlich geworden wäre, würde es schon zur Reue der
 für 1907 der Reichsregierung und den alten Kartellparteien
 um so empfindlicher sein Joch auferlegen. Die bürgerliche
 Linke aber würde dann wieder in eine ganz aussichtslose
 Opposition gedrängt, bei der sie jumeist nur die Sozial-
 demokraten zu Bundesgenossen hätte und durch die sie jeder
 Möglichkeit positiver Mitarbeit an der Reichspolitik und
 jeden Einflusses auf diese beraubt werden würde.

Die konservativ-liberale Paarung, welche die Voraus-
 setzung für die Aufrechterhaltung und den festen Zusammen-
 schluß des Blodes bildet, ist natürlich eine Aufgabe von
 größter Schwierigkeit. Sie wird einigermassen dadurch
 erleichtert, daß auf dem Gebiete der Zoll- und Handelspolitik,
 auf dem die Gegensätze zwischen dem rechten und dem
 linken Flügel des Blodes am schärfsten sind, mit dem Ab-
 schluß der Handelsverträge und dem Inkrafttreten des

* Mit Erlaubnis des Verlegers entnommen aus der Halb-
 monatsschrift für das öffentliche Leben „Neue Revue“, Berlin.

Zolltarifs ein gewisser Beharrungszustand eingetreten ist.
 Umgekehrt aber wird die konservativ-liberale Paarung sehr
 erschwert durch die sicher zu erwartenden Gegensätzliche
 des Zentrums. Auch die Sozialdemokraten werden es nach
 den Verhandlungen des Essener Parteitages an solchen nicht
 fehlen lassen, vor allem aber wird das Zentrum alle Mienen
 springen lassen, um einen Keil zwischen den rechten und
 den linken Flügel des Blodes zu treiben. An Gelegenheit
 wird es ihm nicht fehlen.

Um ein sicheres Urteil darüber zu gewinnen, welche
 Taktik am zweckmäßigsten zur Erreichung des Zieles der
 konservativ-liberalen Paarung zu wählen sein wird, muß
 man sich vergegenwärtigen, welche gesetzgeberische Aufgaben
 dem Reichstage in seiner nächsten Tagung gestellt werden,
 sowie daß die unerläßliche Voraussetzung der Blodpolitik
 das gegenseitige Entgegenkommen aller Teile ist. Dies gilt
 namentlich von den beiden äußersten Flügeln des Blodes,
 von denen keiner auf seinem Schein bestehen darf, jeder
 vielmehr von seinen grundsätzlichen Forderungen so weit
 zurücktreten muß, daß der Antipode sich mit dem Gange
 der Dinge noch abfinden kann. Namentlich, um mit dem
 ersten Nachfolger Dr. Windthorst's, Dr. Lieber, zu reden:
 pro hoc et nunc, unter voller Wahrung des grundsätzlichen
 Standpunktes.

Der Reichskanzler hat im Interesse des festeren An-
 schlusses der drei linksliberalen Gruppen an den nationalen
 Blod die Vorlegung der Entwürfe eines Reichsvereinsgesetzes
 und eine Motion zum Börsengesetze zugelegt. Den Natio-
 nalliberalen ist mit beiden Entwürfen gedient. Die Reichs-
 partei wird sicher mit dem Verzicht auf die aus dem Arsenal
 des Polizeistaats entlehnten Kanteln gegen Mißbrauch der
 Vereins- und Versammlungsfreiheit einverstanden sein. Aber
 bei einem Teil derselben begegnen Erleichterungen des Bör-
 senverkehrs über das Maß der Kommissionsbeschlüsse zu der
 ersten nicht zustandgekommenen Vorlage hinaus erheblichen
 Bedenken. In noch höherem Maße ist dies bei den Deutsch-
 konservativen und der wirtschaftlichen Vereinigung der Fall.
 Die Konservativen haben bisher auch den Standpunkt ver-
 treten, daß mit der Beseitigung lästiger Polizeivorschriften
 auf dem Gebiete des Vereins- und Versammlungsrechts
 Hand in Hand gehen müssen wirksame Schutzwehren gegen
 den Mißbrauch desselben zu revolutionären Zwecken, dies
 Wort im weitesten Sinne verstanden. Man braucht gerade
 kein Seher zu sein, um vorauszu sehen, welcher Taktik
 sich das Zentrum in beiden Fällen bedienen wird. Es
 wird gegenüber dem Reichsvereinsgesetze zweifellos sich auf
 den radikalsten Standpunkt stellen, um die Liberalen und
 namentlich die Linksliberalen zu bestimmen, im Verein mit
 ihm und den Sozialdemokraten die Vorlage so umzuge-
 stalten, daß sie den konservativen Fraktionen unannehmbar
 wird. Umgekehrt wird es bestimmt gegenüber der Börsen-
 gesetznovelle die Opposition des Bundes der Landwirte noch
 übertrumpfen und so dieser Vorlage eine Gestalt zu geben
 suchen, durch die sie ihren Wert für die Liberalen verlieren
 würde. Seligen die Mandat, so hat das Zentrum
 seinen Zweck, den Blod zu sprengen, erreicht, und es ist
 nur noch eine Frage kurzer Zeit, daß es mehr denn je im

Reiche Trunpf wird. Diese Mandat zu durchkreuzen, ist
 daher die erste taktische Aufgabe der Regierungspolitik. Sie
 muß verhindern, daß sich der linke Flügel des Blodes
 zu einer Bekämpfung der Vereinsgesetznovelle bestimmen läßt,
 bei gegenüber dem rechten selbst das tolerari posse unmdg-
 lich ist. Sie muß ferner umgekehrt den agrarischen Flügel
 des Blodes bestimmen, in bezug auf die Novelle zum Börsen-
 gesetz so weit entgegenzukommen, daß diese den Liberalen,
 insbesondere den Linksliberalen noch recht wertvoll bleibt.

Die Vorlage, betreffend das Vereins- und Versam-
 lungsgesetz, wird zwar sicherlich mit den Traditionen des
 Polizeistaats gründlich anrühren, aber doch, wie Graf
 Posadowsky im Reichstage nachdrücklich betont hat, Schutz-
 wehren gegen das Gemeinwohl ernstlich gefährdenden Miß-
 brauch dieses Rechtes enthalten. Die Konservativen dürften
 unter der Voraussetzung der Berücksichtigung ihrer Interessen
 auf anderen Gebieten wohl mit sich reden lassen, wenn
 ihnen wenigstens die volle Aufrechterhaltung dieser Schutz-
 wehren gewährleistet wird. Hier muß die Regierung ein-
 greifen und kann es mit Aussicht auf Erfolg tun. Sind
 die Liberalen darüber völlig außer Zweifel, daß das Reichs-
 vereinsgesetz nur unter der Voraussetzung der Aufrechter-
 haltung dieser Schutzwehren zustande kommt, so werden sie
 instandgesetzt werden, der Versuchung durch Sozialdemokraten
 und Zentrum zu widerstehen.

Was ferner das Börsengesetz anlangt, so wird man
 den ehrlich zur Blodpolitik haltenden Konservativen aller
 Richtungen die Zurückstellung ihrer Bedenken wesentlich er-
 leichtern, wenn man ihnen auf dem verwandten Gebiete des
 Bankwesens entgegenkommt. Und zwar handelt es sich
 dabei vorerst noch gar nicht um positive Maßnahmen, sondern um
 eine Enquete über die Einrichtung und die Leitung der
 Reichsbank. Graf Posadowsky hat in der Budgetkommissi-
 on des Reichstages eine solche bereits zugelegt. Die an-
 dauernde ungewöhnliche Höhe des Reichsbankdiskonts weist
 an sich schon ausreichend nachdrücklich genug auf eine solche
 Untersuchung vor der Erneuerung des Reichsbankprivilegs
 hin; zu diesen Gründen tritt die erwähnte Minderheit allge-
 meinpolitischen Natur hinzu. In die auch im übrigen durch-
 aus unparteiisch zusammenzusetzende Enquetekommission
 würden auch sachkundige Mitglieder der Rechten des Reichs-
 tages, wie Graf Kanitz, Fehr, von Camp, Graf Schwerin
 u. a. zu berufen sein. Andererseits empfiehlt es sich aus
 sachlichen und persönlichen Gründen von Gewicht, sorgsam
 alles zu vermeiden, was auch nur den Schein einer Spitze
 gegen den Reichsbankpräsidenten hätte. Das ließe sich am
 sichersten erreichen, wenn Eggelsen Koch, wie einst die Lei-
 tung der Börsen-enquete, so auch jetzt wieder die der Bank-
 enquete übertragen würde. Dadurch wäre auch zugleich am
 besten dafür gesorgt, daß alle zur Beurteilung der Frage
 dienlichen Aufklärungen wirklich erlangt werden.

Ob der Blod der schwersten Befestigungsprobe durch
 den Abschluß der Reichsfinanzreform schon in der nächsten
 Session unterworfen wird, erscheint aus dem einfachen finan-
 ztechnischen Grunde, weil der dauernde Ertrag der neuen
 Zölle und Steuern sich noch nicht mit Sicherheit schätzen
 läßt, mindestens fraglich. Immerhin empfiehlt es sich, für

Geschichte von Marokko.*)

(Fortsetzung.)

Marokko war in dessen durch innere Wirren in Teil-
 staaten zerfallen, Spanier und Portugiesen setzten sich dort
 fest und die Selbständigkeit des Staates schien in Frage
 gestellt.

Um das Jahr 1550 übernahmen die sog. Scherife die
 Herrschaft über Marokko; sie stammen aus der Dajengruppe
 Taslet und gaben sich als direkte Abkömmlinge des Pro-
 pheten aus. Die erste Scherifische Dynastie war die der
 Saaditen, während deren Herrschaft sich vorübergehend so-
 gar die Osmanen von Algier aus in die Geschicke Marok-
 kos einmischten. (1553 wurde von ihnen die Stadt Fez
 besetzt.) Der erste Herrscher Ahmed starb 1557, ihm folgte
 Abdallah 1557—1574 und diesem Mohamed 1574—1578.
 Sein Nachfolger Mulei Ahmed (1578—1603) gab dem
 marokkanischen Reiche die größte Ausdehnung, da nicht nur
 das westliche Algerien erobert wurde sondern marokkanischer
 Einfluß südwärts durch die Sahara bis an die Negerländer
 des mittleren Sudan reichte und 1588 sogar die Stadt Tim-
 buktu besetzt wurde. Auch wurden die Portugiesen aus Marokko
 vertrieben, und unter diesem zweifellos bedeutenden Herrscher
 fand 1578 jene große Schlacht bei Alkassar statt, in der
 König Sebastian von Portugal blieb und wo auch 3000
 deutsche Söldner unter dem Grafen Trolberg vernichtet
 wurden.

Nach Mulei Ahmed's Tode folgten Bürgerkriege, bis
 es schließlich seinem ältesten Sohne Mulei Sidan gelang,
 die Herrschaft über das ganze Reich, wenigstens nominell,
 zu erlangen. Unter diesem Herrscher kamen die 1610 aus
 Spanien vertriebenen Maurer in das Land, die dann in
 den Städten später als Handelsleute einen großen Einfluß
 gewannen.

Um die Mitte des 17. Jahrhunderts bemächtigte sich
 die zweite Scherifische Dynastie des Thrones, deren Nach-
 kommen noch jetzt in Marokko herrschen. Ihr Ahnherr soll
 Mulei Ali sein (daher auch Aliden oder Hosteni genannt),
 der aus der Hafenstadt von Medina, Jumbo am roten
 Meer, stammt und sich in der Dase Taslet niederließ; da-
 her auch der Name Fikali für diese Herrscherfamilie. Erst
 nach und nach konnten sich die Glieder dieser Dynastie des
 ganzen Reiches bemächtigen, insbesondere eroberte Mulei
 Urschib zwischen 1649 und 1665 einen großen Teil des
 Landes, und besonders bekannt in der Geschichte ist sein
 Bruder und Nachfolger Mulei Ismael (1672 bis 1727)
 der als einer der grausamsten Tyrannen geschildert wird.

In diese Zeiten fallen einige Ereignisse, bei welcher
 europäischen Mächte beteiligt waren. Als sich 1640 Portu-
 gal wieder von Spanien trennte, blieb von den früheren
 portugiesischen Besitzungen in Marokko nur Ceuta bei Span-
 nen, und zwar bis auf den heutigen Tag. 1641 verließen
 die Portugiesen die Hafenstadt Saffi, und 1662 kam durch eine
 Heirat die wichtige Hafenstadt Tanger an England, das
 aber schon 1684, nach Sprengung der Befestigungswerke,
 diesen Ort aufgab und dafür 1704 Gibraltar besetzte. 1769

wurde auch die letzte portugiesische Niederlassung, der Hafen
 Safagan verlassen.

Spanien besaß noch den stark befestigten Hafenplatz
 Larache (seit 1610), den es 1690 räumen mußte auf Grund
 französischer Drohungen, denn Mulei Ismael hatte eine
 marokkanische Gesandtschaft nach Paris geschickt, um die
 Gunst des französischen Königs zu erwerben. Auch Ceuta
 wurde viele Jahre hindurch von den Marokkanern bedrängt
 und konnte erst seit 1720 als dauernder spanischer Besitz
 angesehen werden.

Nach dem Tode dieses Tyrannen tritten sich dessen
 Söhne um die Herrschaft, welche 1729 Mulei Abdallah er-
 hielt; er regierte bis 1757.

Ihm folgte 1757—1789 sein Sohn Mulei Sidi Mu-
 hamed, der milder regierend, mit abendländischen Staaten
 in freundschaftlichen Verkehr trat. Handelsverträge mit
 Frankreich, Spanien, Portugal, Holland und England wur-
 den abgeschlossen; ein Krieg mit Spanien wegen der sog.
 Preßibios endigte erst 1780. Die europäischen Staaten, die
 Handel in Marokko treiben wollten, mußten aber wegen
 der Seeräuberei im westlichen Mittelmeer den marokkanischen
 Herrschern Tribut zahlen, um vor den Piraten geschützt zu
 werden.

Nach dem Tode dieses Sultans entstanden die üblichen
 Thronstreitigkeiten, bis sich 1794 sein jüngerer Bruder
 Mulei Soltman behauptete, der bis 1822 im großen und
 ganzen reformfreundlich herrschte. Er hob in seinem Reiche
 die Christenklaverei auf, und suchte vor allem auch der
 Seeräuberei der Rifoten das Handwerk zu legen; er er-



eine der wichtigsten dabei in Betracht kommenden Fragen die Richtlinien im Sinne der Blockpolitik schon jetzt vorzeichnen, weil dadurch sicher und zwar auch in bezug auf die oben erwähnten gesetzgeberischen Aufgaben der Weg in sehr erwünschter Weise gebahnt wird.

Diese Frage ist die der Brauwinebesteuerung. Der linke Flügel des Blocks legt entscheidendes Gewicht darauf, daß bei der Beschaffung weiterer Deckungsmittel für den Reichsauswand die Brauwinesteuer in erster Linie in Betracht gezogen und insbesondere vor der sogenannten Viebesteuer nicht halt gemacht wird. Die agrarische Rechte legt umgekehrt ebenso entscheidendes Gewicht darauf, daß bei einer Änderung der Brauwinebesteuerung die Interessen der Landwirtschaft gewahrt werden, insbesondere die Existenzfähigkeit der landwirtschaftlichen Brennereien und des Kartoffelbaues erhalten bleibt. Der Weg, bei voller Wahrung dieser Interessen einen höheren Ertrag aus der Brauwinesteuer zu gewinnen, ist nicht so schwer zu finden, als es auf den ersten Blick scheint. Die Spirituszentrale ist in dieser Hinsicht ein guter Wegweiser.

Ist der linke Flügel des Blocks sicher, daß ein angemessener Teil der zur Sanierung der Reichsfinanzen noch erforderlichen Deckungsmittel aus dem Brauwine gewonnen werden soll, der agrarische Flügel ebenso, daß dabei die Lebensinteressen der Landwirtschaft gebührend berücksichtigt werden, so wird sicher beiden Teilen das Entgegenkommen bei den auf der Tagesordnung stehenden gesetzgeberischen Fragen beträchtlich erleichtert. Dies gilt namentlich von dem rechten Flügel, dem weitwärts die größten Konzessionen angefordert werden. Solange über ihm das Damoklesschwert einer schweren Gefährdung der landwirtschaftlichen Interessen bei der Brauwinesteuer schwebt, wird es auch sehr schwer halten, die Agrarier vor der Versuchung eines Zusammengehens mit dem Zentrum zur Abwehr einer solchen zu bewahren.

Vorteilhaft für die Blockpolitik ist ohne Zweifel die Änderung in der Leitung der Sozialpolitik des Reiches. Die in weiten Kreisen der Arbeitgeber, namentlich auch der Großindustriellen gegen diese Politik herrschende Mißstimmung rührt weniger von dem her, was auf diesem Gebiete geschieht, sondern wie dies geschah. Welt davon entfernt, die Arbeitgeber zu fruchtbarer Mitarbeit an der Sozialgesetzgebung heranzuziehen, habe man sie gefesselt und bracht gelassen und sie und ihre Interessen als quantitativ nachlässig behandelt. Die Folge davon sei, daß öfter bei sozialpolitischen Vorschriften zum Wohle der Arbeiter, die von der großen Mehrzahl der Betriebe zwar ohne allzuschwere Unzulänglichkeiten durchgeführt werden konnten, einer Minderzahl und zwar gerade den schwächeren Betrieben aber die größten Schwierigkeiten bereiten, die Zulassung der im Interesse dieser Minderzahl erforderlichen Ausnahmen verabsäumt wurde. Vor allem aber sei das verbitternde Gefühl hervorgerufen, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht mit gleichem Maß gemessen, die Interessen dieser vielmehr einseitig ohne Rücksicht auf jene berücksichtigt würden. Hier wird der neue Leiter des Reichsamtes des Innern umschwer, ohne die Intensität der sozialreformatorischen Tätigkeit des Reiches zu beeinträchtigen, den Arbeitgebern entgegenkommen können. Die geplante Einführung von Arbeitsämtern und des Beschäftigungstages für Frauenarbeit in der Industrie bieten Gelegenheit, die Arbeitgeber zur Mitarbeit heranzuziehen. Eine solche Wendung kam der Blockpolitik nur überdies zu sein.

Auch die an sich allein Preußen angehende Frage des preussischen Wahlrechts wird den Reichstag beschäftigen dank der Absicht der Sozialdemokraten, die zwangsweise Einführung des Reichswahlrechts in allen Bundesstaaten zu beantragen. Dieser Vorstoß wird, wie andere solche von dieser Seite, allein von taktischen Rücksichten diktiert. Selbst, wenn der Reichstag sich verhalten ließe, den Sozialdemokraten auf den Vorn zu gehen, wäre ein praktischer Erfolg völlig ausgeschlossen. Das wissen die Sozialdemokraten selbst. Sie bezwecken aber entweder die Freistimmigen für ihren Antrag zu gewinnen und so in den schärfsten Gegensatz zur Regierung und den Konservativen zu bringen, um so den Block zu sprengen, oder aus einem ablehnenden Votum, wie es seitens der Freistimmigen Volkspartei nach den Neuwahlen auf ihrem Parteitage sicher zu erwarten

richtete Zollstätten, während bisher der Handel mit den auswärtigen Staaten Regierungsmonopol war, und trat besonders mit Frankreich in diplomatischen Verkehr, sodas fogar eine marokkanische Gesandtschaft am Hofe Napoleons I. errichten.

Trotzdem war die Bevölkerung des Landes unruhig und war besonders nicht zufrieden mit dem freundlichen Verkehr gegenüber den Fremden, so daß sein Nachfolger, Ruleri Abd-er-Rahman, der von 1822-1859 regierte, im Anfang einen sehr schweren Stand hatte. Wegen Kapernung eines Schiffes entstand 1828 ein Konflikt mit Oesterreich, welches die beiden Hafenstädte Arkisla und Larache bombardierte, am Lande aber nicht festen Fuß fassen konnte. Dann wurden Handelsverträge mit Oesterreich, Sardinien, Sizilien und Nordamerika abgeschlossen.

(Fortsetzung folgt).

Aus den Regendorfer-Blättern. Gewissenhaft Richter: „Wie kommen Sie dazu, Ihrem Arbeitskollegen einen Zettelchen auf den Kopf fallen zu lassen?“ Arbeiter: „Petersabend hat's grad' g'hat', Herr Richter.“ Kleiner Irrtum. — „Gena' hab' nicht' soviel vor dem Spiegel, pug' dich nicht' soviel!“ — „Aber, Plama, Du erzählst' n'lich' doch, Du hättest' als junges Mädchen einen ganzen Puz-Kursus durchgemacht.“ Ahnung. A. (besten Frau im Bade ist). „Ich bin ganz zumeist; meine Frau schreibt' sonst' jeden Tag, aber heute ist kein Brief' gekommen.“ B.: „Nun, ein Unglück' wird nicht' gleich' passiert' sein.“ A.: „Das weniger... aber ich' frachte, sie' hat' mit' selbst'!“

ist, wirksame Agitationsmittel gegen Freistimm und Zentrum namentlich bei den diesen Parteien folgenden Arbeitern zu erlangen. Nach der Geschäftsordnung des Reichstages kann der sozialdemokratische Antrag schwerlich früher als bei der zweiten Lesung des Etats zur Verhandlung kommen, vorausgesetzt also nach der Verhandlung der Wahlrechtsfrage im Abgeordnetenhaus. Selbige es durch sachgemäßes Zusammenwirken der Regierung und der Blockparteien, die bei dieser Verhandlung unfraglich mögliche Gefährdung der Blockpolitik zu verhüten, so wird auch der sozialdemokratische Vorstoß im Reichstag zu einer solchen nicht führen.

Wenn es so nicht allzuschwer ist, zu ergründen, wie bei den verschiedenen Aufgaben der nächsten Reichstagsession vom Standpunkte der Blockpolitik aus zu verfahren sein wird, so würde es doch verkehrt sein, es darauf ankommen zu lassen, von Fall zu Fall den richtigen Weg zu finden. Denn die Verhandlung über die im einzelnen Fall einzuhaltende Linie hängt, wie die vorstehende Darlegung deutlich erkennen läßt, in vielen, ja in den meisten Fällen von der Vereinbarung der Lösung anderer Fragen ab. Ueberwiegend ist es im einzelnen Falle allein an dem einen der beiden Flügel des Blocks, dem andern entgegenzukommen, die Gegenleistung ist auf anderem Gebiete zu suchen und zu gewähren. Bei dieser Lage der Dinge erscheint es rätlich, wenn nicht gar notwendig, die nächste parlamentarische Kampagne nach einem festen zwischen der Regierung und den Führern der Blockparteien im voraus vereinbarten Feldzugsplane zu führen. Eine solche Vereinbarung ist der Natur der Sache nach eine recht schwierige Aufgabe, aber für einen Staatsmann von so oft bewährten taktischen Geschick wie Fürst Bülow keineswegs unlösbar und zweifellos des Schweißes der Edlen wert.

Politische Uebersicht.

Ueber die Beziehungen zwischen Deutschland und England veröffentlichen die Leipziger „Grenzboten“ einen beachtenswerten Artikel, in dem es u. a. als ein unlegbarer Triumph der englischen Diplomatie bezeichnet wird, daß es gelang, das jahrelange Rixstranek-Rußlands zu überwinden und einen Vertrag mit diesem Land zu schließen. Deshalb sollte es, so folgert der Artikel hieraus, da nicht gelingen, auch einen Vertrag zwischen Großbritannien und Deutschland zu bringen, bei dem nicht entfernt solche Reibungsflächen zu überwinden seien, wie es bei England der Fall war? Allerdings müßte England die einzige Bedingung, die wir dabei stellen, zu erfüllen bereit sein. Diese Bedingung sei der Beitritt der Vereinigten Staaten von Amerika zu allen etwaigen deutsch-englischen Abmachungen. „Es ist klar“, heißt es weiter, „daß die Union für unsere ganz politische und wirtschaftliche Zukunft mindestens ebenso wichtig ist wie Großbritannien, das sich, wie man auch immer die Dinge wenden will, seit Jahren mit bewusster Absicht zwischen Deutschland und Amerika gestellt hat. Auch jetzt ist lediglich der drohende amerikanisch-japanische Konflikt der Grund für eine Annäherung Großbritanniens an Rußland und Deutschland gewesen. Der Prätext für die Eshheit der britischen Freundschaftsgefühle gegen uns ist also die Beteiligung der Vereinigten Staaten von Amerika an allen Vereinbarungen, denn wir dürfen unter keinen Umständen durch etwaige englisch-deutsche Verträge in die Lage versetzt werden, etwas zu tun, was den Vereinigten Staaten unangenehm, Großbritannien aber erwünscht wäre. Deutschland, Amerika und England gehören gemeinsam der germanisch-protestantischen Welt an, die in den letzten Jahrhunderten siegreich die romanisch-katholische überwunden und in der Neuzeit völlig in den Schatten gestellt hat. Es ist das eigentümliche Verdienst unseres Kaisers, der mit dem eisernen Willensgefühl der Hohenzollern den Blick des Genius vertritt und die Zeichen seiner Zeit zu deuten weiß, die Wichtigkeit nicht nur Amerikas, sondern auch Englands für die Zukunft unseres Vaterlandes erkannt und allen Volkserwägungen zum Trost sich diese Ueberzeugung bewahrt zu haben.“

Eine auf der Insel Formosa in japanischen Diensten stehende Kompanie chinesischer Soldaten hat revolvert. Die Leute ermordeten 63 Japaner, Polizeibeamten

Englisch-deutsche Freundschafts-Schwalzer.

Jess' liegen sich German
And der John Bull
Lieder in Armen,
That is wonderful!
Oh yes! Juche! Dulidh! Yes!

For ganzer world sein
In love se veraint,
By god, no findet
Man bessere freind!
Oh yes! Juche! Dulidh! Yes!

„My dearest!“ — so s'iden
Sie ärtlich all' bald,
Wie kind sein verlogen
Der Strait and der Kaid!
Oh yes! Juche! Dulidh! Yes!

Sie wollen behalten
In Sukunst sich lieb' —
Oh, wenn es nur nirklich
Kuch always lo' blich!
Oh yes! Juche! Dulidh! Yes!

(Wänd. Jugend.)

Plumpudding.

und Zivilisten, unter letzteren mehrere Frauen und Kinder. Nach der Tat entflohen sie in eine unbewohnte Gegend.

Eine albanesische Bande hat in zwei griechischen Dörfern mehrere Morde verübt, zahlreiche Gutshöfe geplündert, Viehhesden geraubt, fünf Frauen aus Palischori entführt und andere Ausschreitungen begangen. — In einer neuen Zirkularnote an die Mächte wendet sich die Porte auch gegen die griechischen Banden und bittet um energische Vorstellungen in Athen. Wegen der Untaten bulgarischer Banden beschloß das Ökumenische Patriarchat eine Note an die Votschaster, in der u. a. gesagt wird, daß die seitens der Kabinette gegenüber den Bulgaren bisher geübte Rücksicht eine Folge irriger Informationen sei und die bulgarischen Banden lähmer gemacht habe.

In Marokko haben wieder die Waffen zu sprechen begonnen. Am Freitag hat in der Umgebung von Mogador ein Gefecht stattgefunden, in welchem die Streitkräfte der Anflask die Rahalla Mulay Daffids schlugen und ihr starke Verluste an Toten und Verwundeten beibrachten. Die Mannschaften Mulay Daffids flohen unter Hinterlassung ihres Gepäcks, ihrer Toten und ihrer Verwundeten. — Daß es mit der vom französischen Minister Pichou gerichteten Sicherheit seit Bindung der französischen Truppen nicht gar weit her ist, beweisen die folgenden beiden Meldungen: Plünderer aus Rudhhamino im Gebiet eines unterworfenen Stammes hielten 7 Kilometer von Casablanca eine große Karawane an und beraubten sie. Zwischen Ceuta und Tetuan hat der Brigant El Ballente, ein zweiter Kalfull, zwei Europäer, einen Franzosen und einen Spanier, gefangen genommen. — Die spanischen Truppen haben begonnen, Casablanca zu räumen. Zunächst ist die Kavallerie nach Spanien zurückgezogen; Major Ollala ist nach Tanger abgereist.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magold, 20. November.

* Wie wird der Winter? Im Interesse unserer ärmeren Bevölkerung, die so schon sehr hart angelegt ist durch hohe Brot-, Milch- und Fleischpreise, bekümmern wir uns mehr als sonst um obige Frage. Wie wir nun aus den meteorologischen Beiträgen verschiedener Zeitschriften als Zusammenfassung sagen können, dürfte die Wahrscheinlichkeit eines milden Winters wesentlich größer als die eines kalten sein; auch dürfte mindestens für die Zeit bis Weihnachten strenge Kälte schwerlich zu erwarten sein. Sicherer läßt sich freilich nicht sagen; aber angehts der Lebensmittel- und Kohlentenerung wäre es doppelt erfreulich, wenn für den ganzen Winter die Wahrscheinlichkeitsprognose zuträfe.

* Von den tierischen Schädlingen der Obstbäume tritt jetzt, wie uns gemeldet wird, auch die Blutlaus auf. In Frey Mörkling's „Jahr des Landwirts“ heißt es darüber: Ein Insekt, welches die Apfelbäume befallt, ist die Blutlaus, die sich in großer Zahl in den Wunden und Rissen derselben aufsetzt, von rötlich brauner Färbung und hinten mit Wollhaaren bedeckt ist. Beim Zerdrücken hinterläßt dieselbe einen roten Fleck. Da sich die Blutläuse allmählich immer weiter ausbreiten und den Baum krank machen, muß ihre Verfolgung eifrig betrieben werden, indem man sie solange sie in Haufen beisammen sind, mit heißen Bürsten zerdrückt und die betreffende Stelle mit einer starken Lösung von Schmierseife abbürstet, stark besallene Äste und Zweige abknippt und verbrennt. Bei großer Verbreitung ist die Vertilgung schwierig; es ist deshalb keine Zeit zu versäumen, sobald man, wie oben steht, ihr Auftreten bemerkt. (Näheres Anschluß erhält der Baumgärtler durch das Büchlein „Die Schädlinge des Obst- und Weinbaus“ von H. v. Schilling (13 Abb. und 2 Farbentafeln. Preis 1 M. 50. Borrätig in der G. W. Kaiser'schen Buchhdlg.)

Parlamentarische Nachrichten.

r. Stuttgart, 19. Novbr. Die Legitimationskommission der Zweiten Kammer hat mit 6 gegen 3 Stimmen (Volkspartei) nach einem Antrag v. Kiene weitere Beweiserhebung bezüglich der angeforderten Landtagswahl von Oberndorf beschlossen, wobei es sich um die Frage handelt, ob in der Gemeinde Lanterbach eine besondere öffentliche Bekanntmachung speziell der Landtagswahltermine im Nebenort Reichenbachle orisätzlich gewesen sei. Die Wahl für den Oberamtsbezirk Geislingen wurde mit 6 gegen 3 Stimmen (Volkspartei) für gültig erklärt und ferner ein Erlauchen an die Regierung um geeignete Schritte zwecks künstlicher Verhütung von unzulässigen Wahlbeeinträchtigungen von Geislingen beschlossen, letzterer Beschluß gegen die 2 Stimmen des Zentrums und die des Abg. Schreyer.

r. Stuttgart, 18. Nov. Der Polizeibericht meldet: Gestern abend wurde ein angetrunkenen Mann von einem Wirt aus seinem Lokal entfernt und geschlagen. Der Mann wurde auf der Straße liegend aufgefunden, von einem Mitglied der freien Sanitätskolonne unterstützt auf die Polizeiwache in der Breitestraße verbracht und von da ins Marienhospital übergeführt. — Auf dem Hauptbahnhof fiel gestern abend ein Herr beim Einsteigen in einen Eisenbahnwagen rückwärts vom Trittbrett, erlitt eine Verletzung des Hinterkopfs und wurde ins Katharinenhospital verbracht werden. — Am Samstag abend kam in der Rotenwaldstraße ein Dienstmädchen beim Aussteigen aus einem Straßenbahnwagen zu Fall und zog sich eine leichte Schürnerschütterung zu. — Gestern nacht 10 Uhr wurde ein kranker und angetrunkenen Mann in den Anlagen am Diakonissenplatz von einem Schuttmann aufgefunden und ins Katharinenhospital geschafft.

r. Vodel
letzten Samstag
Karl Joseph
wo er übernachtet
Hirnschlag
haben.

r. Schran
heißenannt geht
für Milch von
werden die
die nicht zu 17
wollen. Sollte
Höhe zu ermäßig
Stadtwahl.

r. Witt
das die schw
am Sonntag
hiesigen Kirche
der einige Zeit
Raum der Kir
Anwesenden.

Berlin,
In Warschau
verhaftet, die
tätigkeits dem
barten Mad
zuerst 2 Männe
heimdokumente,
bringen wollte
Generalstab
für in Empfan
räter sind die
Weichselbahn,
Fran. In Zu
eine ganze ver
sich mit dem
plänen beschä
dem Generalst
Hauptvermitte
der fremden
Kupferstein ge
Schreibbolumen
sonen im Staa
übergeben wer
strafe erkenne
wissen dem T
raten werden.
hilfen des Wa

Mannh
gab ihrem dem
in Käferal mo
Nasche Sal
benötigte Ge
Büffel. Der
zunächst un
wasser verlang
merkte der W
schweren inner
traubortiert.
der Sachverh
für seine E

Franfu
raubt Ein an
Samstag ab
einem Abteil
die im Abteil
sein wählten,
200 M. Wä

Franfu
Der hellenlose
lottenburg, de
Lebus, aufhält
weil dieser die

Madel
am 2

und zwar 35
wäldle. Zufan
Behngrube.

am
Bei

und zwar im
22 Nm.
200 Pf
12 Part
Bayreith.
2 Uhr a
wegß bei

r. **Wobelshausen**, Orl. Rottenburg, 19. Nov. Am letzten Samstag früh wurde hier der 64jährige Gefäßhändler Karl Joseph Fischer von Reuhausen im Gasthaus z. Krone, wo er übernachtete, tot im Bette liegend aufgefunden. Ein Hirnschlag scheint seinem Leben ein jähes Ziel gesetzt zu haben.

r. **Schramberg**, 19. Nov. Das hiesige Stadtschultheißenamt geht ganz energisch gegen den Preisausschlag für Milch vor. Durch Erhebungen der Schutzmannschaft werden die Namen derjenigen Milchlieferanten festgestellt, die nicht zu 17, höchstens 18 s das Liter Milch liefern wollen. Sollten gütliche Versuche, den Milchpreis auf diese Höhe zu ermäßigen, ohne Erfolg sein, so wird durch die Stadtverwaltung für gute, preiswerte Milch gesorgt werden.

r. **Mittelstadt** Orl. Irach, 19. Nov. Ein Ereignis, das die schwersten Folgen hätte haben können, spielte sich am Sonntag vormittag während des Gottesdienstes in der hiesigen Kirche ab. Ein großer Kniefest in der Uhr, der einige Zentner schwer ist, stürzte krachend in den inneren Raum der Kirche. Eine große Panik herrschte unter den Anwesenden. Zum Glück wurde niemand verletzt.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Novbr. Aus Petersburg wird gemeldet: In Warschau wurde eine ganze Gruppe von Personen verhaftet, die die Geheimpläne des Warschauer Militärbezirks dem Agenten des Generalstabs einer benachbarten Macht verkauft. In Alexandrowo wurden zuerst 2 Männer und eine Frau verhaftet, die wichtige Geheimdokumente, die man bei ihnen vorfand, nach Lhonn bringen wollten, um sie dort angeblich einem fremden Generalstabsagenten zu übergeben und ihr Honorar dafür in Empfang zu nehmen. Die verhafteten Landesverräter sind die Beamten der Mobilisationsabteilung der Weichselbahn, Nizkowskij und Hegelski und des letzteren Frau. In Zusammenhang mit dieser Verhaftung wurde eine ganze verbrecherische Bande in Warschau entdeckt, die sich mit dem Verkauf von Mobilisations- und Festungsplänen beschäftigte; sie verstand es, sich gute Kopien aus dem Generalstab zu verschaffen, die sie dann verkaufte. Die Hauptvermittlerrolle zwischen dieser Bande und dem Agenten der fremden Macht hat der gleichfalls verhaftete Kommissar Kupferstein gespielt. Da fast alle mit diesem Verkauf von Geheimdokumenten in Zusammenhang stehende Personen im Staatsdienst sind, werden sie dem Militärgericht übergeben werden, das wegen Landesverrat nur auf Todesstrafe erkennen kann. Die ganze Bande ist von 2 Mitwissern dem Chef des Warschauer Sicherheitsdienstes verraten worden. Beide Mitwisser erhielten dafür vom Geheimen des Warschauer Generalgouverneurs 10000 Rubel.

Mannheim, 18. Nov. Einen bösen Denksteil gab ihrem dem Trunke ergebenen Manne die Frau eines in Käfertal wohnenden Wirtes. Die Frau kochte auf eine Flasche Salzsäure die Etikette „Kirchwasser“, was das bevorzugte Getränk ihres Mannes ist, und stellte sie auf das Büfett. Der Zufall wollte es, daß der Mann die Flasche zunächst unberührt stehen ließ; erst als ein Gast ein Kirchwasser verlangte und das Büfettchen auf einen Zug leerte, merkte der Wirt den wahren Inhalt der Flasche. Mit schweren inneren Verbrennungen wurde der Gast nach Hause transportiert. Der Wirt wurde verhaftet, nachdem sich aber der Sachverhalt so weit geklärt, wieder entlassen und dafür seine Ehefrau in Untersuchungshaft geirrt.

Frankfurt, 18. Novbr. Wieder ein Eisenbahnraub? Ein aus Barmen gebürtiger Monteur gibt an, am Samstagabend auf der Reise von Fulda in Offenbach in einem Abteil 3. Kl. eingeschlafen und durch zwei Passagiere, die im Abteil mit ihm gesessen, unterwegs aber ausgestiegen sein müßten, seines Heberzeubehrs, Schirm, Handtasche mit 200 M., Wäsche usw. beraubt zu sein.

Frankfurt a. O., 19. Nov. Eine eisenfällige Tat. Der hellenlose Kaufmann und Invalide Vuk aus Charlottenburg, der sich seit längerer Zeit in Wobelszig, Kreis Lebus, aufhält, erstach dort seinen Vater, anscheinend weil dieser die Herausgabe von Geld verweigert hatte, und

die Wirtschafterin des Balers, eine Witwe und Mutter von drei Kindern. Dann verletzte er die Ehefrau seines Bruders durch zehn Stiche in die Brust lebensgefährlich und eine andere Frau leicht an der Schulter. Hierauf begab sich der Wirt nach dem Kirchhofe, wo er sich eine Kugel in die Schläfe schoß.

Einem ganz raffinierten Sauertrief fielen Samstag nachmittag zwei Juweliere in Frankfurt a. M. zum Opfer. Seit einigen Tagen wohnten in einem Hotel am Bahnhof ein Herr und eine Dame unter dem Namen M. Femandia und Frau. Sie begaben sich am Freitag in die Hotels „Fürstehof“ und „Westminsterhotel“ und bestellten dort für Samstag Zimmer mit Salon. Gleichzeitig bestellten sie einen Juwelier mit einer Auswahl auf mittags 1 Uhr. Das Paar stieg pünktlich im Fürstehof ab und erwartete hier den Juwelier, der einen Brillantring im Werte von 5000 M. mitbrachte. Der Ring fand Gefallen; nur wünschte der Herr, ihn einmal seiner Frau im Nebenzimmer zu zeigen, da diese augenblicklich nicht erscheinen könne. Der Juwelier wartete und wartete, und als er endlich die Türe zu dem Zimmer öffnete, gewahrte er zu seinem Schrecken, daß das Zimmer leer und der Herr mit dem Ring verschwunden war. Der gleiche Trief gelang bei einem zweiten Juwelier, der in das Westminsterhotel bestellt war, wohin sich das Paar vom Fürstehof aus begeben hatte. Hier gelang es dem Sauertrief, auf die gleiche Weise ein Paar Ohrringe im Werte von 4800 M. zu erschwindeln. Das alles wickelte sich in der kurzen Zeit von 1 bis 2 1/2 Uhr ab. Beide Anzeigen liefen fast zu gleicher Zeit bei der Kriminalpolizei ein. Durch die Ermittlungen wurde festgestellt, daß das Paar mit der Automobilbrigade Nr. 38 nach Wiesbaden gereist war, so daß es bei seiner Ankunft in Wiesbaden verhaftet werden konnte. Die Verhafteten wurden noch bei ihm vorgefunden.

[Der Trief mit dem Verschwinden im Nebenzimmer ist schon so oft und so oft angeführt worden, daß es einen in der Tat wundern muß, wie ein weltgewandter Geschäftsmann bzw. Juwelier immer noch darauf hereinfallen kann. D. N.]

Trier, 19. Nov. Aus dem Hochofen des Boettinger Hüttenwerks frönte infolge eingetretener Risse die glühende Eisenmasse heraus. Drei Arbeiter wurden gräßlich verbrannt, drei erlitten tödliche Verbrennungen. (MfS.)

Aus Hamburg wird gemeldet: Die beiden jüngsten Söhne des vor einiger Zeit wegen ihrer Mißhandlung verurteilten Musikdirektors Steindel in Stuttgart sind in das Ranke Haus überführt worden.

Die Kaiserin in den Niederlanden.

Haag, 18. Nov. Aus Anlaß des Besuchs der deutschen Kaiserin betont das „Vaterland“ in einem Begrüßungsartikel, daß das deutsche Volk unter der Regierung Kaiser Wilhelms II. niemals daran gedacht habe, die Unabhängigkeit der Niederlande zu bedrohen. Das Blatt schreibt ferner, die Niederländer schätzen besonders die zarte Art und Weise, mit der die deutsche Regierung stets den Schein vermeiden habe, sich in die inländischen Angelegenheiten der Niederlande zu mischen.

Apeldoorn, 19. Nov. Aus Anlaß der Ankunft der Kaiserin ist die Stadt festlich geschmückt. 12 Uhr 58 Min. traf die Kaiserin ein; die Königin begrüßte sie mit Kuß u. Händedruck. Die Majestäten begaben sich sodann mit dem Prinzen Heinrich im offenen Wagen nach dem Schlosse Noo, wo die Königin-Mutter die Kaiserin willkommen hieß. Auf dem ganzen Weg wurden der Kaiserin und der Königin lebhaftest Ovationen bereitet.

Ausland.

Reggio di Calabria, 18. Nov. Heute nachmittag um 2 Uhr 20 Minuten erschütterte ein starker Erdstoß Brancalone, Bianco, Ferrugano und andere Dörfer in dieser Gegend. Der Bewohner hat sich eine Panik bemächtigt. Sie lagern trotz des schlechten Wetters unter freiem Himmel. Am 3 Uhr wurde hier ein zweiter weniger heftiger Erdstoß verspürt.

Mitteilungen aus dem Publikum.

(Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Ausführungen übernimmt die Redaktion nur die pressrechtliche Verantwortung.)

Erläuterung. Es gibt in R. viele intelligente Milchkonsumenten, die für eine gute und wirklich auch hygienisch einwandfreie, gesunde Milch recht gerne einen höheren Preis bezahlen; denn viele besitzen die Genies, wissen zu wollen, von welchem Haus ihre Milch stammt, besonders im Interesse ihre Kinderstube. Denn es ist, so sagte mir ein praktischer Arzt schon vor Jahren, der größte Unfuss, den Kindernagen einer Milch anzusehen, die bald von diesem, bald von jenem Stalle stammt; insbesondere wird eine fürsorgende Hausmutter, mehr auf die Qualität als auf den Preis bedacht sein; denn überall, sowohl auf dem Lande, wie in der Großstadt oder sog. Landstädtchen ist ein Unterschied im Preis wie in der Qualität. Dessenungeachtet ist eine Preissteigerung der Milch in fast allen Städten Württembergs anzusehen!

Wie gingen nun hier die Konsumenten vor? Unter vielem anderen Beachtlich wurde den Viehbesitzern in R. vorgeworfen: Kein Wunder kommen hier keine Lustfurgäste bei so hohen Milchpreisen herein. Freudenstadt hat höhere Milchpreise, jedoch sind die Konsumenten mit einer viel intelligenteren Idee vorgegangen; denn diese ließen sich durch die Milchkontrolle zeigen, daß es ihnen daran gelegen ist, für ihr Geld eine dementsprechende Qualität zu bekommen. Dies kann man eher eine praktische und auf Genies deutende Idee nennen, nichtsdestoweniger ist dies gewiß eine weit wertvollere für Lustfurgäste und andere Konsumenten nützliche Einrichtung. So haben viele Landstädtchen, ohne viel über Milchpreise zu prahlen, wohlweislich Milchkontrolle eingeführt; allerdings weiß man in R. bloß von Unterdrückung des Milchpreises und nur einige wissen eine gute, hygienisch-einwandfreie, vom Produzenten direkt erhaltene Milch zu schätzen. Die Viehbesitzer sollten halt von der Buchführung oder Rentabilitätsberechnung nichts wissen, dann wäre manchem, dem der Milchpreis zu hoch ist, Gelegenheit geboten, seinen Saft zu füllen und immer wieder um Teuerungszulage anzuhaken, während rechnerisch nachweisbar, die Viehbesitzer ums Alter arbeiten könnten.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Gerresberg, 6. Nov. Auf dem Bahnhof standen gestern 1 Wagenladung Weizen und 3 Wagenladungen Roggen aus Frankreich. Nachtrage war an beiden Tagen ziemlich lebhaft, so daß Weizen zu 5.60 M. und Weizen zu 5.70 M. für den Zentner raschen Absatz fanden.

Wiblingen Orl. Wiblingen, 18. Nov. Vergangene Woche wurden mehrere Hopfenläufe abgeschlossen und 80 M. pro 50 kg bezahlt. Es lagern hier noch unverkaufte Hopfen, deren Befreiung zu erwarten ist.

Reutlingen. Fruchtstränge vom 16. Nov. Dinkel, Unterl. 8.10-9.60, Weizen, Winter 8.80-8.40, Hafer 8-8.80, Weizen 12, Gerste 9.-9.70, Mischung 10.50-11 M.

Literarisches.

Zeut. Schwarzwalddichtungen von W. Supper. G. Solger. Gießen 1907.

Es ist kein kleiner Ruhm für die Schwarzwalddichterin, daß sie in einer Zeit, da so viele schnellverhohrte Poeten so bald sich ausgeschrieben haben, auch mit ihren neuen Erzählungen den Rang behauptet, den ihr sachverständige Beurteiler unter den besten dichterischen Schilderern des Volkstums und der Volkstypen eines bestimmten Stammes längst angewiesen haben. Die Reihe neuer Erzählungen, von welchen die erste „Zeut“ besteht ist und selbst schon eine Sammlung von Einzelbüchern bedeutet, ist durchweg dem Leser durch die Realität der Personenzeichnung, verbunden mit dem durch viele zum Wohl, zu seinen einladenden Proben und Beiden gewordnen Sinn für die Poesie, welche auch im Dingen arbeitender und nachgewählter Männer und Frauen dämmert und dem liebenden Blick Künzeln und Eden verleiht, ja selbst die Wirkung und Sünde mildert. Möge die Dichterin, ihrer Wahrhaftigkeit und Liebe voreinzuhenden Art getreu, noch durch manche Gabe ihrer unerschöpflichen Poesie erfreuen. (L. R.)

Zu beziehen durch die G. W. Kallmeyer'sche Buchhandlung.

Fein Theile gewohnt in Hamburg (Belodrom Rotherbaum) am 17. er den Großen Preis der Handelt und der Industrie. Im Hauptjahre blieb O. Peter siegreich. Beide erfolgreichen Flieger sahen Brennabor

Druck und Verlag der G. W. Kallmeyer'schen Buchdruckerei Emil Kallmeyer, Magdeburg. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer.

Die Stadt-Gemeinde Ragold
verkauft
Nadelholz-Stodholz im Boden
am Donnerstag den 21. Novbr.
und zwar 35 Bode im Distrikt Kallberg Abteilung Dreispitz und Herrenwäldle. Zusammenkunft nachm. 2 Uhr auf der Kallbergstraße bei der Bejmgrube.

Die Stadt-Gemeinde Ragold
verkauft
Beigholz und Reifich
am Freitag den 22. Novbr.
und zwar im Stadtwald Fiegelberg:
22 Km. Nadelholz-Schetter u. Brügel,
200 Büschel gebundenes Nadelreis und
12 Haufen ungebundenes Nadelholz-
Buzreis. Zusammenkunft nachmitt.
2 Uhr auf der Höhe des sogenannten Mäcker-
wegs bei der Kreuz-Egert am oberen Waldbrunf.

Mannheimer
Jubiläumslose
Zielung garantiert
am 3. u. 4. Dez. 1907.
6500 Gewinne
120000 M.
Hauptgewinn
20000
Mark pro Bargeld.
Lose 1.-, 10.-, 50.-
Porto und Liste 25 s extra
empfehlend und versendet
Eberh. Felzer, Stuttgart.

50 s „Nissin“ 50 s
Eierreid und angenehmes Mittel
gegen
Kopfläuse und deren Brut.
Alleinverkauf: Apotheke Ragold
und Apotheke Altensteig.

Ragold.
Wegen Bormahme der Probebelastung sind die
Brücken
beim Gasth. z. Schiff und beim Schnabel'schen Wehr,
am Donnerstag den 21. d. Mts.
für Fuhrwerke gesperrt.
Den 20. November 1907. Stadtschultheißenamt:
Brobbed.

Creolin
überall
freierkäufliches
ungiftiges
Desinfektionsmittel für Haus und Stall.
Bestes Viehwaschmittel.
Unschädlich in der Wundbehandlung.
Das Wert Creolin ist als Warnzeichen gesetzlich geschützt
und sind daher nur Originalpackungen im Handel.
Flaschen zu 12 Pfg. (30 gr.), 25 Pfg. (50 gr.), 50 Pfg. (100 gr.),
1 Mk. (200 gr.), 2 Mk. (400 gr.), 3 Mk. (600 gr.)
und Blechkannen zu Mk. 3.- (5 Liter) und Mk. 6.- (10 Liter)
andere, sowie sogenannte Ersatzmittel weisen man stets
auf, um sich vor Schäden zu bewahren.
Man verlange gratis u. franko die Broschüren „Creolin
und die häusliche Gesundheitspflege“ und „Gesundes
Vieh“ in Apotheken und Drogerien oder direkt von
William Pearson, Hamburg.



Nagold.
Vortrag
 über
 die neue Gemeindeordnung
 gehalten am
Freitag den 22. Nov. 1907 abends 8 Uhr
 in der Traube
 von Stadtschultheiß Brodbeck.
 Die Einwohnerschaft ist eingeladen.

Fischereiverein „oberes Nagoldtal“.
 Die Generalversammlung
 mit Gratiosfischeßen findet am
Sonntag, 24. Nov. d. J., nachm. 3 Uhr
 im Waldhorn in Bernack statt.

Tagesordnung:
 Rechnungsergebnis des Fischereitags und Beschlussfassung über die Verwendung der für 1908 verfügbaren Mittel.
 Die Mitglieder und Freunde der Sache werden zu zahlreichem Besuch eingeladen.
 Nagold, 15. Nov. 1907.
 Der Vereinsvorstand:
 Regierungsrat Ritter.

 **Wer** gezwungen oder freiwillig dem Genuß von Bohnenkaffee entsagt hat,
trinke
„Enrilo“
 von Heinrich Frank Söhne, Ludwigsburg, deren Kaffeemittel sich einen Weltrennen errungen haben.
Besondere Vorzüge:
 Kaffeeähnlicher Geschmack — Farbe genau wie Bohnenkaffee — anregende Wirkung — nahrhafter als alle Getreidearten, wie Mais, Gerste, Roggen- und Weizenkaffee etc. — vollständige Unschädlichkeit und Bekömmlichkeit von hervorragenden Ärzten festgestellt.
 (1 Liter = 1-1/2 Pfg.)
Große Pakete (1 Pfd.) zu 50 Pfg.,
kleine Pakete 25 Pfg.
 Gebrauchsanweisung befindet sich auf den Paketen.
Probepakete kostenlos zu haben bei:
 Ch. Lang in Nagold.
 Fr. Flaig, G. W. Luz, Koch, Fr. Bühler jr., Karl Henzler jr. Ww., G. Strobel in Altensteig.
 A. Krager in Bernack.
 Th. Hall in Ebhausen.
 J. G. Gutkunst z. Löwen in Haiterbach.
 R. Müller in Sulz d. Wildberg.
 Fr. Moser Koch, G. Eberhardt, Paul Kemshardt in Wildberg.

An die tit. Gemeindebehörden!
 Nachdem die längst erwarteten Vollziehungsverfügungen im Regierungsblatt erschienen sind, wird in längstens 14 Tagen zur Ausgabe gelangen:
Gemeinde- und Bezirksordnung
 für das Königreich Württemberg.
 Textausgabe von Oberamtmann Dr. Michel.
 Zweiter Teil: enthaltend die Vollziehungsverfügung, Gesamt-Inhaltsverzeichnis und Sachregister.
 I. und II. Teil zusammen gebunden (Preis 7. 60 g)
 wird sofort nach Erscheinen nach den eingegangenen Bestellungen versendet werden.
 Hochachtungsvoll
G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.

Altensteig.
Koks-Ofen
 zum Austrocknen von Neubauten


empfehlen ichweise bei billigster Berechnung
G. Schneider,
 Baumaterialien-Geschäft.

Nagold.
Musikalische
Kumoristika
 u. Theater-
 auführungen
 Männerchöre, Lieder,
 Vorträge, Couplets,
 Soloszenen, Duette,
 Terzette, Ensembleszenen
 und dergl.
 für Vereins- u.
 Familien-Feste
 vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen
 Buchhandlung.

Nagold.
Zu vermieten
 1 schönes, heißbares
Zimmer,
 Hochparterre, an einen geordneten Herrn, event. mit Kostisch.
Missionar Seeger.

Unterjettingen.
 Unterzeichneter verkauft gegen Bestimmung
Heu, Stroh, Frucht,
Linsen, Ackerbohnen
 zu annehmbarem Preis.
Unterhändler Herter.

Eßringen.
 Ein bis 1. April 1908 zweijähriges
 **Stutenfohlen,**
 hellbraun, kräftig, steht dem Verkauf aus
Schulth. Höhn.

Wart.
 Unterzeichneter verkauft unter jeder Garantie einen 6jährigen
 **Fuchswallach,**
 auch zum Springen geeignet.
Friedrich Hartmann.

Krämpf-huken
 sowie chronische Katarre, finden rasche Besserung durch **Dr. Lindenmeyers Salus-Bonbons.** (Bestand: 10% Allumina, 90% feinst. Zucker. In Beuteln à 25 u. 50 g u. in Schacht. à 1. 6 bei Kond. G. Lang, Nagold, in Wildberg bei A. Franer.

Schönbrunn-Ebhausen.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Samstag den 23. November 1907
 in das Gasth. z. „Traube“ in Ebhausen freundlichst einzuladen.
Joh. Friedr. Braun Sohn des **Christ. Braun,** Schmiedmeister in Schönbrunn.
 und **Maria Magdalena Walz** Tochter des **Chr. Walz,** Schuhmachermeister in Ebhausen.
 Kirchgang 1/12 Uhr.
 Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Ebhausen, 19. November 1907.
Trauer-Anzeige.
 Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser 1. Gatte und Vater
Joh. Georg Häusser Schreinermeister nach langem schweren Leiden gestern abend 1/9 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten im Namen der Hinterbliebenen die trauernde Gattin:
Marie Häusser geb. Roth
 mit ihren 4 Kindern.
Beerdigung Donnerstag nachmittag 1/3 Uhr.

Ersuchen ersicht bei Hermann Hügel Verlag, Berlin W. 9
Marokko Geschichte, Land und Leute von Professor Dr. Oskar Benz.
 Mit 16 Illustrationen.
 Brochiert 30 Pfg. Gebunden 50 Pfg.
 Der bekannte Verfasser bietet eine auf eigene Anschauung begründete wahrheitsgetreue Schilderung des interessanten mohammedanischen Sultanats, das jetzt wieder im Vordergrund des Interesses steht.
 Borrätig in der
G. W. Zaiser'schen
 Buchhandlung.

Extra zart, eine feine Eß-Schokolade.
STOLLWERCK
 Der Radfahrer, Jäger, Reisende etc. hat mit 100 Gramm guter reiner Schokolade mehr ernährende Energie aufgespeichert, als in 250 Gramm fettfreiem Ochsenfleisch enthalten ist. Der wahre und beweiskräftigste Grund der großen Zunahme des Kakao-Konsums.

Auf Weihnachten findet zu 10 St.
 Vieh ein jüngerer
Bursche
 oder ein älterer noch rüstiger
Mann
 gutbezahlte Stelle bei
Wilh. Decker, Anstalt, Siebenzell.

Ein braves
Mädchen
 von 15-17 Jahren wird bei hohem Lohn und guter Behandlung nach auswärts gesucht.
 Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Färberei chemische
Reinigungsanstalt
Hugo Buttgerott Stuttgart
 Annahmestelle und Farbmuster in Nagold bei
Gottlieb Großmann, Ww.
 Wäschengeschäft.
 Bis Dienstag abend abgegebene Sachen werden bestimmt Samstag gut und billig geliefert.

Magenleidenden
 teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
M. Doed, Leherin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

81. J.
 Erscheint mit 100 Sonn- und Freitagen.
 Preis vierteljährlich 1.20, halbjährlich 2.40, jährlich 4.80, in Abh. d. Postgebühren 5.00.
 N. 27.
 Eine gütige Besprechung dem Verleger zu überlassen.
 Die
 einer Sign.
 Es wurde
 erster und
 Monarchist
 der Prof.
 (Monarchist
 hierauf
 und deren
 daß die
 In einer
 dem mit
 sind die
 als die
 gedeckt w
 In
 ein „un
 dem von
 unter d
 tanenscha
 wirkt dem
 Truppen
 An
 nachdem
 meter no
 bestehen
 Verfahr
 nosjier
 Blümen
 Eingeb
 Beute d
 der span
 Sprechu
 wie sie
 gelangen
 Marokko
 Polizeil
 beschrän
 Die
 örgien g
 Die
 fort und
 und Abb
 Die
 natürlich
 Stamme
 eilten, a
 die Fran
 Englan
 los. G
 nen feig
 verblieb
 Sei
 sandten
 verkehr
 allgeme
 Abi
 gegen di
 die Fran
 gemacht
 Unt
 die See
 Schwede
 von dies
 Plage g
 die Miß
 prentlich
 Kun
 neue Da
 ließ sch
 ältesten
 1873 bl
 nier in
 und für

